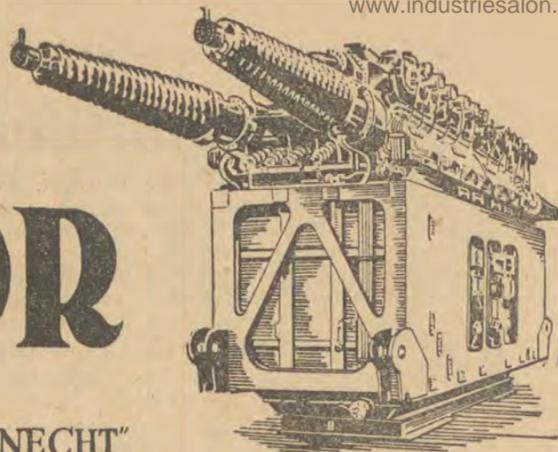


DER

# TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Nr. 10 / März 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

## Dem Sieg des Sozialismus deine Tat!

Von Günter Ehrenwall

Am 27. Februar fand im Behälterbau die Mitgliederversammlung der Betriebsorganisation der FDJ des TRO statt.

Es war der Höhepunkt einer Wahlbewegung des Verbandes, auf welcher die neue zentrale Leitung des Betriebes gewählt wurde, die nun ein Jahr das Vertrauen der Jugend vom TRO hat, diese bei der Verwirklichung der großen Aufgaben, die uns der Siebenjahrplan gestellt hat, zu leiten und zu führen.

Im Rechenschaftsbericht und in der Diskussion auf der Mitgliederversammlung wurden die Erfolge der vergangenen Arbeit sowie die Fehler und Schwächen der FDJ-Organisation kritisch eingeschätzt.

Der Jugendfreund Peter Hank aus Ghs kritisierte z. B. das bürokratische Verhalten einiger Wirtschaftsfunktionäre bei der Qualifizierung der Jugendlichen zum Schweißer als zweiten Beruf. Er forderte die neue FDJ-Leitung auf, sich um diese Angelegenheiten zu kümmern. Nicht zufrieden sind die Jugendlichen unseres Werkes mit der Bildung von Jugendbrigaden bzw. Jugendobjekten. Wiederum Streitobjekt war die ehemalige Jugendbrigade in Mhs, welche so sang- und klanglos einschlieft. Jeder, der zu dieser ehemaligen Jugendbrigade sprach, schob die Schuld auf einen anderen, und zum Schluß war keiner verantwortlich. Der Kollege Wißfeld als Betriebsleiter von F erklärte, daß die Schuld bei den Jugendlichen selbst gelegen hat, da sie sich wegen des Brigadiers nicht einig waren. Wie dem auch sei, wir erwarten in Zukunft als FDJ-Organisation von allen Wirtschaftsfunktionären eine bessere systematische Unterstützung, damit die Kraft der Jugend, welche im TRO noch nicht voll zur Entfaltung gelangt ist, im entscheidenden Jahr 1960 zur Lösung

melsdorf von OV zeigte die Schwierigkeiten auf, mit welchen sie als Jungingenieure in der Technologie zu kämpfen haben, da in diesem Bereich bisher noch keine FDJ-Arbeit vorhanden war. Ihr Kompaßziel besteht darin, in OV eine selbständige Gruppe von jungen Technologen zu bilden, welche die Planungstechnologie des Betriebes übernimmt. Dadurch wollen die Jungingenieure der Abteilung OV beweisen, daß das Vertrauen, welches die Regierung in unsere Jugend gesetzt hat, durchaus gerechtfertigt ist.

Eine weitere Rolle spielte in der Diskussion das Verhältnis der jungen Intelligenz zu den jungen Arbeitern. Zu diesem Problem sprach aus der Gruppe TRL der Jugendfreund Lothar Maatz. Das Ziel der Gruppe besteht darin, zusammen mit den Jungingenieuren dieser Abteilung eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, welche verschiedene Verbesserungsvorschläge aus den Abteilungen sofort realisiert, um verschiedene Arbeitsvorgänge zu erleichtern bzw. zu mechanisieren. Weiterhin wollen sie die Termine der Entwicklungszeiten verkürzen.

Alle Versammlungsteilnehmer sowie ein Bildreporterkollektiv der „Jungen Welt“ warteten vergeblich auf einen Vertreter der Jugendbrigade Meilicke aus Gtra. Der FDJ-Gruppenleiter Hans-Joachim Krüger, der auf der Versammlung den Teilnehmern die Erfahrungen der Jugendbrigade Meilicke im Kampf gegen Minutendieb und Murks mitteilen sollte, zog es vor, sich mit undurchsichtigen Gründen ein paar Stunden vor Beginn der Versammlung zu entschuldigen. Gern hätten alle Freunde von den Erfahrungen der Jugendbrigade Meilicke etwas gehört, mit welchen Formen und Methoden sie in den letzten Wochen Minutendieb

### Die neue Leitung der FDJ



Günter Ehrenwall, 1. Sekretär Gerhard Petras, 2. Sekretär

Borchardt, Werner, Konstrukteur, TRK

Esch, Albrecht, Ingenieur, OV

Haase, Doris, Stenotypistin, BPO

Metzler, Heinz, Schlosser, Gtr

Pietrzyk, Heinz, Meister, Gtr

Linke, Angelika, Lehrling, BBS

Scharf, Karl, Dreher, Mw 3

Schmidt, Lothar, FDJ-Sekretär, BBS

Trobtsch, Edmund, Lehrling, BBS

Wild, Werner, Schlosser, Mhs

Kandidaten der neuen Leitung:

Pollakowsky, Irene, technische Zeichnerin, TOB

Wassermann, Jürgen, Lehrling, BBS

Jugend in der Bewegung im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ erfaßt wird. Dazu wollen wir wenigstens fünf neue Jugendbrigaden bilden, wobei wir uns auf die Abteilungen Gtr, Ghs, AS und Wi 2 konzentrieren.

Weiterhin soll 1960 der Arbeitskreis der jungen sozialistischen Ingenieure gebildet werden. Dieser soll durch konkrete Aufgaben zur schnelleren Entwicklung bestimmter Geräte beitragen. Der Schwerpunkt dabei ist die Entwicklung des 380-kV-Programms.

Der sozialistische Einzelwettbewerb, welcher in Mw 3 gute Erfolge hatte, soll in anderen Abteilungen, in denen besonders Jugendliche arbeiten, weitergeführt werden. Zunächst sollen die Erfahrungen von Mw 3 auf die Abteilungen Mw 1, 2 und 4 vermittelt werden.

Damit die Initiative aller Jugendlichen bei der Verwirklichung des Rekoplanes und der TOM weiterentwickelt wird, wird zusammen mit der Gewerkschaft bis August ein innerbetrieblicher Wettbewerb organisiert, in dem die Jugendlichen prä-

Die Freie Deutsche Jugend erkennt in ihren Beschlüssen die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse an und hat sich in ihrer Arbeit als aktiver Helfer der Partei im Aufbau, in der Festigung und Verteidigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik erwiesen und auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens viele Kader entwickelt.

Es ist die Pflicht der leitenden Parteiorgane der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die in der Freien Deutschen Jugend tätigen Parteimitglieder, ständig und sorgfältig anzuleiten und zu kontrollieren, ihre Erziehung zu organisieren und damit zu gewährleisten, daß die Parteikader im Jugendverband die Parteidirektiven auf allen Gebieten des Aufbaues durchführen.

(Aus dem Statut der SED)

miert werden, die die meisten und besten Verbesserungsvorschläge bringen. Dieser Wettbewerb läuft extra für Jungingenieure und junge Arbeiter bis Februar 1961.

Einen weiteren Raum nimmt im Arbeitsprogramm die Qualifizierung ein. Wir wollen jährlich ab 1960 vierzig Jugendliche zum Direktstudium delegieren und weitere vierzig für das Fernstudium gewinnen. Weiterhin wollen wir erreichen, daß sich 70 Prozent aller Jugendlichen des Hauptwerkes in unserer Betriebsakademie weiterqualifizieren.

Um unseren Jugendverband weiter zu stärken, stellen wir uns das Ziel, bis Ende 1960 120 Jugendliche neu in unseren Verband aufzunehmen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden daher etwa 45 Prozent aller Jugendlichen des TRO im Verband organisiert sein.

Da im TRO in der letzten Zeit von

(Fortsetzung auf Seite 2)

Im Rahmen der Betriebsakademie wird die Vortragsreihe der FDJ-Kontrollposten fortgesetzt.

Am Montag, dem 21. März, spricht um 16 Uhr in der Betriebsberufsschule, Zimmer 15, unser Kollege Nicolai über den Rekonstruktionsplan für TRO und über die sich daraus ergebenden Aufgaben, insbesondere für die Jugend.

Alle jungen Kollegen können an diesem Vortrag teilnehmen. Pless

der ökonomischen Hauptaufgabe wirksam wird.

Trotz der kritischen Auseinandersetzung über das Vergangene stand die kommende Arbeit der Jugend vom TRO im Mittelpunkt der Diskussion. Einige unserer besten Gruppenleiter erläuterten allen Teilnehmern, wie sie es als Gruppenleiter verstanden haben, die Beschlüsse des Verbandes zu verwirklichen. In ihren Ausführungen kam zum Ausdruck, wie sie als Jugend ihren Beitrag zum Kompaßwettbewerb geben, um weitere Erfolge im Kampf für den Sieg des Sozialismus zu erringen.

Der Jugendfreund Peter Gram-

und Murks bekämpft hat. Da dieses Beispiel im TRO noch nicht in die Breite gegangen ist, trotzdem die gesamte Presse es popularisierte, ließ sich damit die Jugendbrigade Meilicke eine günstige Gelegenheit entgegen, ihre Aktion, deren Initiator sie in Berlin ist, vor fast allen Mitgliedern vom TRO zu erläutern.

Weiterhin vermißten alle Freunde einen Beitrag der Lehrlinge aus der BBS. War nicht hier eine günstige Gelegenheit, den jungen Facharbeitern des Hauptwerkes das Beispiel der „speziellen Klasse“, der MA 91, zu erklären? Diese Klasse, z. Z. sind es in Berlin erst vier, setzt sich aus

Mittelschülern zusammen, die in drei Lehrjahren gleichzeitig den Beruf eines Maschinenschlossers erlernen sowie das Abitur machen. Hoffen wir, daß ein Vertreter dieser Klasse im „Transformator“ dazu einmal Stellung nimmt. Ebenso hätten die Lehrlinge aus anderen Klassen der BBS zu einigen Problemen der Berufsausbildung sprechen können. Ich bin der Meinung, daß die FDJ-Grundeinheit und das gesamte Ausbildungskollektiv der BBS ernsthaft die Ursachen suchen müssen. Aus ähnlichen Gründen mußte bekanntlich auch die Wahlversammlung der Grundeinheit BBS abgebrochen werden, da sie ungenügend von der Grundeinheitsleitung vorbereitet wurde.

Zum Schluß der Diskussion ergriff der Jugendfreund Hans Modrow, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, das Wort. Er erläuterte in eindringlichen Worten die nächsten Aufgaben des Berliner Jugendverbandes. Besonders betonte er, welche Rolle dabei die Jugendlichen der Berliner Elektroindustrie spielen. Den jüngsten Mitgliedern unseres Verbandes überreichte der Jugend-

freund Hans Modrow zum Schluß das FDJ-Dokument sowie das FDJ-Abzeichen.

In fünf Hauptpunkten des Arbeitsprogramms wurden die wichtigsten Aufgaben beschlossen, mit welchen wir uns beim Kompaßwettbewerb beteiligen und die wir als FDJ-Organisation durchführen wollen.

Wir stellen uns das Ziel, bis zum 8. Mai in allen FDJ-Gruppen einen Zirkel „Junger Sozialisten“ aufzubauen, wo wir im Streitgespräch über bestimmte politische Tagesfragen und über einige theoretische Grundfragen des Marxismus-Leninismus diskutieren. Dabei wollen wir auch einen großen Teil nichtorganisierter Jugendlicher einladen. In der BBS werden besondere Zirkel geschaffen, in welchen sich die Freunde auf das Abzeichen „Für gutes Wissen“ vorbereiten.

Einen besonderen Raum nehmen die ökonomischen Aufgaben im Arbeitsprogramm ein. Im Mittelpunkt unserer gesamten Arbeit 1960 steht die Weiterentwicklung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft. Wir wollen erreichen, daß die Mehrheit der

**Wir grüßen** die Mitglieder und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der Grundorganisation des UEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, die am 18. und 19. März ihre Wahlberichtsversammlung durchführen.

Unsere Genossen werden Rechenschaft über das Geleistete ablegen und Maßnahmen für die weitere Arbeit beschließen.

Wir wünschen allen Genossen vollen Erfolg bei der weiteren Arbeit beim Aufbau des Sozialismus.

## Kampfgefährtinnen

Im Laufe der letzten Jahre haben immer mehr Gesellschaften vom Roten Kreuz und vom Roten Halbmond erkannt, daß es gegenüber der Frage Krieg oder Frieden keine Neutralität geben kann. Denn was nützt es den Menschen, wenn auf der einen Seite versucht wird, Menschenleben zu retten, und auf der anderen Seite werden sie durch Krieg vernichtet. Das führt doch nur zu der einzig richtigen Konsequenz: Partei zu ergreifen für den Frieden, mitzuhelfen, einen neuen Krieg zu verhindern. Gleichzeitig bedeutet das auch, gegen die Vernichtung von Menschenleben schon vorher anzukämpfen und nicht erst, wenn ein Krieg im Gange ist.

So leiste ich meinen Sanitätsdienst als Mitglied des Roten Kreuzes in der Kampfgruppe unseres Werkes. Ich will damit zum Ausdruck bringen, daß ich mit wachsam sein werde, um jede Provokation zu verhindern.

Unsere Arbeit in der Kampfgruppe ist sehr vielseitig und erfordert sehr gute Kenntnisse, nicht

einer Ortschaft, so ist es nicht schwierig, sich zu einem Arzt durchzufragen. Aber im Gelände ist das schon problematischer. Da bei unseren Übungen immer ein Sanitätswagen mitfährt, konnten wir diesen sofort in Beschlag nehmen.

Dann ging es in schnellem Tempo in die nächste Ortschaft zum Gemeinderat.

Dort erhielten wir die Adresse eines Arztes, den wir sofort aufsuchten. Wir brachten ihm unser Anliegen vor und entschuldigten uns für die Störung (er hatte gerade keine Sprechstunde). Interessiert an unserer Sache, erkundigte er sich dann nach der Zeit, in der wir ihn ausfindig gemacht hatten. Das Lob des Arztes über die kurze Zeitspanne war für uns gleichzeitig eine Anerkennung unserer Ausbildung.

Wir Sanitäter der Kampfgruppe sind nicht nur verpflichtet, Erste Hilfe zu leisten, sondern unser Wissen an unsere Genossen weiterzuvermitteln. So ist es bei uns üblich, daß während der Übungen

### Ein Glückwunschtelegramm...

... erhielten wir anlässlich des 50. Internationalen Frauentages vom Betrieb für Walzlager und Traktoren in Brno.

Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Werte Genossen!

Wir bitten Sie, allen arbeitenden Frauen in Ihrem Betrieb die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Internationalen Frauenföderation für ihre gute und ehrliche Arbeit zusammen mit den Wünschen für neue Erfolge in der Arbeit und ihrem persönlichen Leben zu übermitteln.

Euch, teure deutsche Genossen, wünschen wir viele gemeinsame Erfolge beim Aufbau des Sozialismus in Eurem Lande.“

Betriebsrat „Betrieb für Walzlager und Traktoren“, Lisen

nur in der Ersten Hilfe, sondern auch in Anatomie. Tatkräftig und schnell muß oft in ungewöhnlichen Situationen entschieden werden. Das alles lernt man nur, wenn den Sanitätern bei den Übungen Aufgaben gestellt werden, die sie dann gewissenhaft lösen.

Ein Beispiel aus unserer Arbeit soll das beweisen:

Das Bataillon unserer Kampfgruppe befindet sich im Einsatz. Die Leitung der Sanitäter erhält den Auftrag, einen zentralen Stützpunkt für die Erste Hilfe herzurichten. Dazu müssen die Zeltbahnen der Sanitäter zu einem Zelt aufgebaut werden. Auch das ist nicht so einfach und will gelernt sein. Außerdem muß so etwas schnell gehen, um etwaige Verletzte schnell und gut unterzubringen. Hierbei hat jeder einzelne seine bestimmte Aufgabe, so daß der Aufbau reibungslos vor sich geht.

Einer anderen Gruppe von Sanitätern wurde vom Bataillonsstab die Aufgabe gestellt, einem Verletzten die schnellste ärztliche Hilfe zu besorgen. Er ist aber nicht transportfähig. Befindet man sich in

auch der Unterrichts für Erste Hilfe mit eingepflanzt wird. Unsere Genossen sind mit Eifer dabei und geben sich die größte Mühe, die Verbände vorschriftsmäßig anzulegen und Verletzte so behutsam wie nur möglich zu transportieren.

Diese Kenntnisse in der Ersten Hilfe sind nicht nur für die Kampfgruppe nützlich, damit sich die Genossen untereinander helfen können, sie nützen auch für das tägliche Leben. Denn wie oft passiert im Betrieb oder in den Verkehrsmitteln ein Unfall. Durch schnelles Eingreifen wurde vielfach schon ein Menschenleben gerettet.

Wir wollen aber nicht erst eingreifen, wenn es schon ziemlich spät ist, um zu helfen. Wir sehen unsere Aufgabe auch darin, die Menschheit davor zu bewahren, daß sie Opfer eines neuen Krieges wird. Ich rufe deshalb an dieser Stelle alle Kolleginnen und Kollegen auf, die Friedenspolitik unserer Regierung mit guten Taten in der Produktion zu unterstützen und damit gegen die Bonner Atomkriegspläne zu kämpfen. Ingeborg Rülke, OK

## Zum Frauentag ausgezeichnet

### Aktivistinnen des Siebenjahrplans



Marta Harting, OF



Hildegard Küster, KT



Minna Buchholz, Wi 2



Anni Bernsdorf, Wi 2



Luise Schwitzkowski, Mw

Dank und  
Anerkennung  
unseren  
Aktivistinnen

## Dem Sieg des Sozialismus deine Tat!

(Fortsetzung von Seite 1)

einer kulturellen Tätigkeit bzw. von einer sinnvollen Freizeitgestaltung für unsere Jugendlichen wenig zu spüren war, hat sich die FDJ-Organisation TRO einiges vorgenommen.

Wir wollen jeden Monat eine Veranstaltung für unsere Jugend im Klubhaus unter dem Motto „Tag der Jugend“ organisieren. Der Startschuß ist bereits mit einem bunten Abend am 5. März gefallen. Die nächsten Tanzabende finden am 23. April und 28. Mai im Klubhaus statt. Am 25. Juni startet eine Mondscheinfahrt mit unbekanntem Ziel. Weiterhin folgt am 30. Juli ein Sportfest mit anschließendem Sportlerball. Verantwortlich für diese Veranstaltungen

sind die einzelnen FDJ-Grundeinheiten zusammen mit der zentralen FDJ-Leitung.

Zusammen mit dem FDGB und dem DTSB werden auf Grundeinheitbasis Sportausweise in verschiedenen Sparten durchgeführt. Jede Grundeinheit ist berechtigt, für diese Ausweise mehrere Mannschaften zu melden.

Die angeführten Veranstaltungen können nur ein Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung sein. Der Hauptteil muß sich in den Gruppen und Grundeinheiten abspielen. Von den Gruppen des Betriebes muß die Initiative ausgehen, damit die Leitung entsprechend den Wünschen der Jugendlichen Veranstaltungen organi-

siert bzw. besucht; Theaterbesuche, Exkursionen, Heimabende, Wanderungen usw. durchführt.

Wenn sich jedes Mitglied für die Aufgaben, die wir uns gestellt haben, verantwortlich fühlt, wenn jeder Funktionär des Verbandes die Beschlüsse konkret verwirklicht und die ganze Jugend mit in unsere Arbeit einbezieht, wenn die neue zentrale FDJ-Leitung des Betriebes es versteht, die FDJ-Organisation TRO richtig anzuleiten und zu führen, dann werden wir auch in diesem Jahr einen weiteren Schritt in der Arbeit unseres Verbandes im TRO und bei der Vollendung des Sieges des Sozialismus vorangehen.

## Entwicklung unserer Großtransformatorfertigung im Siebenjahrplan

Wie aus dem Artikel des Kollegen Zürich „Grenzleistungstransformatoren, deren Fertigung neu aufgenommen wird“ ersichtlich ist, werden zukünftig Transformatoren mit Spannungen bis 400 kV gefertigt. Diese hohen Reihenspannungen erfordern, daß unsere derzeitigen Evakuierungs- und Trocknungsmethoden verändert und verbessert werden müssen. Eine wesentliche Verbesserung dieser Methoden muß unter allen Umständen erfolgen, da sonst eine Erreichung der hohen Spannungsfestigkeit unserer Erzeugnisse nicht erzielt wird.

Kurz soll erwähnt sein, welche wesentlichen Baustoffe für die Erstellung solcher Objekte benötigt und von dem Feuchtigkeitsgehalt sowie der atmosphärischen Luft und allen übrigen Gasen befreit werden müssen. Ein Leistungstrafo von 100 bzw. 125 MVA besitzt z. B. etwa 80 t Transformatorblech, 30 t Kupfer, 10 t Isolierpapier, 30 t Stahl und 35 t Transformatoröl. Im Jahre 1950 wurden 100-MVA-Transformatoren wie folgt getrocknet:

1. Preßtrocknung: 96 Stunden bei 105 Grad C und einem erreichbaren Endvakuum von etwa 20 Torr.
2. Erste Trocknung: 280 Stunden bei 105 Grad C und einem erreichbaren Endvakuum von etwa 3 Torr, wobei ein Wasseranfall von 350 Litern auftrat.
3. Zweite Trocknung: 270 Stunden bei 105 Grad C und einem erreichbaren Endvakuum von etwa 2 bis 3 Torr, wobei ein Wasseranfall von etwa 165 Litern auftrat.

besserung sowie Erweiterung verschiedener Anlagenteile bei der Trocknung von 100- bzw. 125-MVA-Transformatoren folgende Ergebnisse erzielt:

1. Preßtrocknung: 96 Stunden bei 105 Grad C und einem erreichbaren Endvakuum von etwa 4 Torr.
2. Erste Trocknung: 145 Stunden bei 105 Grad C und einem erreichbaren Endvakuum von etwa 1 Torr, wobei ein Wasseranfall von 380 Litern auftrat.
3. Zweite Trocknung: 130 Stunden bei 150 Grad C und einem erreichbaren Endvakuum von etwa 0,6 Torr, wobei ein Wasseranfall von 120 Litern auftrat.

Aus diesen Daten ersieht man eine Verbesserung des Feuchtigkeitsentzuges durch Verbesserung der Druckverhältnisse, welche eine Erhöhung der Spannungsfestigkeit der Erzeugnisse darstellt. Einen wesentlichen Anteil an der Erhöhung der Spannungsfestigkeit hatte die Verwendung eines Ölentgasungsgefäßes, welches das einzusaugende Transformatoröl von schädlichen Gasen befreite.

Die bis zum Jahre 1959 erreichten Veränderungen waren für die einwandfreie Herstellung unserer 220-kV-Erzeugnisse ausreichend. Auf Grund dieser Verbesserungen sowie durch einige Änderungen in der Konstruktion wurde erreicht, daß – obwohl die Prüfspannung der 220-kV-

Wicklungen unserer 100-MVA-Transformatoren um 20 Prozent erhöht wurde – keine Defekte auftraten.

Im Rahmen des Siebenjahrplanes werden durch Errichtung neuer Werke und Kombinate erheblich größere Energiemengen in unserer Republik benötigt, so daß mehr Energieübertragungsgeräte mit hohen Leistungen und Spannungen erforder-

lich sind. Für unseren Betrieb ergibt sich damit die Fertigung von Grenzleistungstransformatoren mit einer Spannungsreihe von 400 kV. Eine derartige Spannungserhöhung bei diesen Objekten besagt, daß die Trocknungsvorgänge weiter verbessert werden müssen.

Aus dem Artikel des Kollegen Pohl „Isolierstoffe für Höchstspannungen“ geht hervor, welche Anforderungen an diese gestellt werden.

Durch verschiedene Umstände – wie Einhaltung des Bahnprofils und minimal mögliches Transportgewicht – ist man gezwungen, das Objekt möglichst klein zu halten. Das bedingt wiederum, daß die Isolationsmaterialien hochwertig sein müssen. Da jedoch sämtliche Isolationsmaterialien stark hygroskopisch sind und dementsprechend je nach Feuchtigkeitsgehalt der umgebenden Luft

wieder Feuchtigkeit aufnehmen, muß diese bei der Trockenbehandlung des Hochspannungsgerätes entfernt werden. Um aus den Isolierstoffen alle schädlichen Feuchtigkeitsspuren zu entfernen, muß erreicht werden, die Trocknung bei einem Vakuum von mindestens  $10^{-2}$  Torr (0,01 Torr) vorzunehmen. Zum besseren Verständnis sei erwähnt, daß die uns umgebende Luft einen Normaldruck von 760 Torr (1 at) aufweist. Bei Erreichung eines derartig geringen Druckes von  $10^{-2}$  Torr verdampft das Wasser bei minus 57,6 Grad C;

damit wird erreicht, daß die schädlichen Feuchtigkeitsspuren und Gaseinschlüsse, aus sämtlichen Materialien entfernt werden. Eine Erreichung derartig niedriger Drucke ist nur möglich, wenn Spezialvakuumpumpen zum Einsatz gelangen.

Da die Lieferung solcher Spezialpumpen (Rootspumpen) nicht vor dem 1. Quartal 1961 aus der DDR-Produktion möglich ist, wurde eine gesamte Feinvakuumanlage von der

Firma MICAFIL (Schweiz) zum Einsatz gebracht. Bei der Behandlung von Großtransformatoren mit dieser Anlage wurde bestätigt, daß nur nach Erweiterung der vorhandenen Anlagen durch Rootspumpen derartige Drucke erreicht werden können. Der Einsatz dieser Pumpen bringt aber nicht den gewünschten Erfolg, wenn nicht sämtliche zur Anlage gehörenden Aggregate – wie Trockenofen, Pumpen, Ventile, Flansche, Schweißnähte, Kondensatoren und Deckelabdichtung – den Zustrom atmosphärischer Luft von außen unmöglich machen.

Aus dem Vorstehenden ist verständlich, daß ohne einwandfreie Trocknung alle bisher angewandte sorgfältige und saubere Arbeit von Produktionsarbeitern, Konstrukteuren und Ingenieuren umsonst war. Darum beschäftigt sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft mit der ständigen Verbesserung der Trocknungseinrichtungen und Methoden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Trocknungsmethoden von 100- bzw. 125-MVA-Transformatoren im Jahre 1950, 1959 und die Werte, die angestrebt werden.

Jahr	Behandlung	Dauer (Std.) Tr.	Endvak. (Torr)	ges. Wasserdampf (cm <sup>3</sup> H <sub>2</sub> O)	Behandlung Temperatur (°C)
1950	1. Trocknung	280	2–3	350 000	105
	2. Trocknung	270	2–3	165 000	105
1959	1. Trocknung	145	1	380 000	105
	2. Trocknung	130	0,6	120 000	105
Ziel	1. Trocknung	132	0,03	400 000	105
	2. Trocknung	42	0,01	60 000	85

Mit der Realisierung der gestellten Ziele erreichen wir gleichzeitig das Weltniveau bei der Trocknung von Hochspannungsgeräten.



# Köpenick packt an!

## Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

### Lernaktiv M 81-2 überwindet Schwierigkeiten

Anlässlich des Berufswettbewerbs in der Lehrwerkstatt hatten wir uns verpflichtet, monatlich einen kurzen Bericht über die Arbeit innerhalb des Aktivs zu geben.

Trotz der großen Schwierigkeiten in der Materialversorgung und trotz des hohen Krankenstandes erreichte und übertraf das Aktiv die vorgegebene Normzeit ohne jeglichen Ausschuss. In der Arbeit der Lehrwerkstatt ist z. Z. eine Flaute eingetreten, und die Aktive müssen sich mit „Füllarbeiten“ beschäftigen. Dabei ist es natürlich äußerst schwierig, den Plan zu erfüllen: Noch schlechter, geradezu unverantwortlich sind die an einem Lagergehäuse des MR 6 (Zg.-Nr. 191 494) aufgetretenen Fehler, die in der Kontrolle unbedingt bemerkt werden mußten. Diese Fehler können in der Lehrwerkstatt nicht einmal ausgeglichen werden. Wir Lehrlinge sollen und wollen eine Arbeit von hoher Qualität leisten. Dazu ist es aber unbedingt erforderlich, daß wir auch vorgearbeitete Teile ohne Fehler bekommen. Wenn wir gut arbeiten, dann erwarten wir auch von den Vorwerkstätten eine gute Arbeit. Das Lagergehäuse ist uns inzwischen umgetauscht worden, aber diese Fehler dürfen nicht auftreten.

Durch den Bau von Lehren (Bau der Schiebepfandschlösser und Tragrollen) wurde die Arbeit rationeller gestaltet. Diese Lehren werden an die anderen Aktive weitergegeben. Damit handeln wir im Sinne der gegenseitigen Hilfe.

Es gab zum Semesterabschluß in

#### WF meldet

#### 55 000 Bildröhren mehr durch neue Taktstraßen

Der Aufbau der dritten und vierten Taktstraße für die Bildröhren B 53, 100 Grad Ablenkung, hat begonnen; die ersten Aggregate sind im Hause eingetroffen, darunter der Trockenofen (Pennekamp), der seit dem 25. Januar 1960 montiert wird.

Die Taktstraßen sollen im zweiten Halbjahr 1960 noch 55 000 Stück Bildröhren B 53, 110 Grad Ablenkung, fertigen.

### Was lange dauert, scheint doch noch gut zu werden

Um 70 000 DM geht es in diesem Artikel aus dem KWO

Auf vielen Besprechungen und den Ökonomischen Konferenzen führten wir Klage über den uns von Kw gelieferten Kupferdraht.

Vor Jahren schlug der Kollege von Temski, Fmk, bereits vor, den Kupferdraht aller Abmessungen, der in der Fernmeldekabelfabrik verarbeitet wird, durch das Kupferwerk auf Glühspulen zu liefern. Leider setzte sich der gute Gedanke nicht voll durch, und es wanderten jährlich etwa 20 Tonnen Draht in der Fms in den Abfall. Wenn die Perückenbil-

der Betriebsberufsschule Zeugnisse. Die Noten bewiesen, daß die Patenschaftsverpflichtungen, die einige Schüler über schwächere Freunde übernommen haben, von Erfolg gekrönt waren. Das ist gleichzeitig ein Teil unserer gesellschaftlichen Arbeit. Alle anderen gesellschaftlichen Anforderungen wurden von den Freunden erfüllt. So sind wir auch diesem Teil des Berufswettbewerbes gerecht geworden.

Aus einer Diskussion mit den Freunden ergab sich der Wunsch, daß die Ergebnisse der Monatsab-

rechnung der Aktive sowie der einzelnen Meistereien ausgehängt werden, so daß sich jeder Lehrling über den derzeitigen Stand der Planerfüllung informieren kann. Das ist ja auch der Sinn des Berufswettbewerbs. Gleichzeitig rufen wir die anderen Aktive auf, über ihre produktive und gesellschaftliche Arbeit zu berichten.

Wir hoffen, daß wir im nächsten Monat über die Besichtigung kultureller und staatlicher Einrichtungen berichten können.

Lernaktiv M 81-2

### 8. Mai = 5 Tage Planvorsprung

#### Hilfe ist notwendig

Die Elektroschweißer im Betriebsteil N haben sich verpflichtet, bis zum 8. Mai fünf Tage Planvorsprung zu erarbeiten.

Voraussetzung für die Einhaltung dieser Verpflichtung ist die termingerechte Belieferung mit Elektroden, Schutzgas (CO<sub>2</sub>) und Schweißdraht 1,2 und 1,6 mm Durchmesser.

Diese Lieferungen erfolgten in der letzten Zeit sehr stockend und in unzureichender Menge, so daß die Gefahr besteht, daß die abge-

gebene Verpflichtung nicht eingehalten werden kann.

Die Kollegen Schweißer des Betriebsteiles N bitten alle zuständigen Stellen, ihr möglichstes zu tun, um eine Verbesserung der Materialversorgung zu erreichen.

Außerdem bitten wir die für die Materialbereitstellung verantwortlichen Kollegen unseres Betriebes um eine Stellungnahme im „Transformator“.

Wengel  
Vorsitzender des Ständigen Ausschusses für Produktionsberatung

## Sie gehen voran

Die Kreisleitung Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sandte an alle Brigaden des Kreises Köpenick, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, einen offenen Brief, in dem es u. a. heißt:

#### SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS KREISLEITUNG KÖPENICK

Ihr, die Ihr um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, beweist täglich durch Eure Arbeit und Euer Wirken, daß Ihr mit an der Spitze des Kampfes um die Sicherung des Friedens in Deutschland und um den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik steht.

Ihr habt den maximalen Zeitgewinn bei höchstem ökonomischen Nutzen zum Leitmotiv Eures Handelns gemacht. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität steht im Mittelpunkt Eurer Arbeit. In diesem Zusammenhang ist es notwendiger denn je, das Prinzip der strengsten Sparsamkeit durchzusetzen und in jeder Brigade Fonds des Siebenjahresplanes zu bilden. Das Leben für die Gesellschaft und damit für jeden einzelnen wird dadurch schöner, reicher und kulturvoller.

Mit Stolz blickt die Partei auf Eure Leistungen als Bahnbrecher der neuen Formen der Arbeit im Sozialismus, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Die Kreisleitung Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wendet sich an Euch mit dem Ruf:

„Stärkt die Reihen der Partei!“

Sie ist die führende Kraft in unserer Gesellschaft!“

Delegiert Eure Besten zu Ehren der Kreisdelegiertenkonferenz Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in die Reihen unserer Partei. Kolleginnen und Kollegen! Nehmt zu unserem Brief in Euren Brigaden Stellung! Beratet ihn und beantwortet ihn mit der Delegierung Eurer Würdigsten in die Reihen der Partei! Beantwortet ihn mit neuen Erfolgen für den Sieg des Sozialismus!

Die Brigade Zühlke aus der Abteilung Mr, die sich mit dem offenen Brief ausführlich beschäftigte, verfaßte folgendes Antwortschreiben:

An die SED-Kreisleitung Köpenick, z. Hd. d. 1. Sekretärs Genossen Bertels Berlin-Köpenick, Lindenstraße 44

Werte Genossen!

In unserer Brigade haben wir eingehend über Euren Brief vom 10. Februar diskutiert. Dabei haben wir die Erfolge in unserer Arbeit überprüft und die Mängel aufgedeckt, die uns noch bei dem Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ behindern. Da wir uns das Ziel gestellt haben, noch in diesem Jahr den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu erringen, beschlossen wir, unsere Brigade zu erweitern. Wir arbeiten innerhalb der Abteilung Maschinenreparatur und haben alle Entwicklungen, die sich im Rahmen des TOM-Planes ergeben, zu bauen. Für uns ist es schwer, meßbare Werte zu finden, die dem Fonds des Siebenjahresplanes zugeführt werden können. Wir wollen aber durch eine vorfristige bzw. termingerechte Fertigstellung unserer Entwicklungsaufgaben gewährleisten, daß die Produktionserfolge in unserem gesamten Werk steigen. Schwierigkeiten gab es bei uns immer darin, daß wir nicht rechtzeitig die Konstruktionsunterlagen für die von uns zu bauenden Maschinen und Vorrichtungen erhielten. In einer eingehenden Aussprache mit den Kollegen der Werkzeugkonstruktion haben sie sich bereit erklärt, uns stärker zu unterstützen. Wir haben nun zwei Konstruktionsingenieure und eine Konstrukteurin – übrigens die erste Frau im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ – in unsere Brigade aufgenommen.

Auf der Grundlage Eures Briefes haben wir beraten, wen wir von unseren Kollegen in die Partei delegieren können. Wir sind jetzt drei Genossen in der Brigade. Wir delegieren die Kollegen Hans Zieselski, Schlosser, Karl Unglube, Ingenieur (Konstr.), in die Partei, da diese beiden Kollegen eine vorbildliche Arbeit leisten und würdig sind, Kandidaten der Partei zu werden. Damit wollen wir als Brigade einen Beitrag zur Stärkung der Parteiorganisation unseres Betriebes leisten. Unsere Brigade grüßt die Genossen der Kreisdelegiertenkonferenz Köpenick und verpflichtet sich zu Ehren der Kreisdelegiertenkonferenz, die von uns zu bauenden zwei großen Wickelmaschinen für das 380-kV-Programm drei Tage vorfristig fertigzustellen.

Die Mitglieder der Brigade Zühlke  
Abteilung Mr im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“

### Kabelwerker vom KWK sagen ja zum Wettbewerb Berlin-Dresden

Hier einige Verpflichtungen:

Die Mitglieder der Brigade „Friedenskabel“ verpflichten sich, die Kabel nur in bester Qualität zu fertigen; sie haben sich das Ziel gesetzt, „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ zu werden.

Durch Maßnahmen soll eine Herabsetzung der Selbstkosten erreicht werden. Die Brigade errichtet einen

Fonds des Siebenjahresplanes. Die Kollegen der Armierung wollen die Ausfallstunden im Vergleich des jeweiligen Quartals von 1959 im Jahre 1960 um ein Prozent senken.

Die Kollegen der Abteilung Papierschneiderei verpflichten sich, eine Qualitätsbrigade zu bilden mit dem Ziel, die Planrückstände des Monats Januar 1960 aufzuholen.

#### Parteigruppe Schlosserei des KWK beriet öffentlich:

#### Verkürzung der Reparaturzeiten

Zur Vorbereitung ihrer Gruppenwahl hatten die Genossen der Parteigruppe Schlosserei die parteilosen Kollegen und Wirtschaftsfunktionäre eingeladen. Der Hauptmechaniker, Kollege Graunder, Koll. Geschke, die Meister Handball und Schulz, Ingenieur Filipczik und vier Arbeiter waren auch dieser Einladung gefolgt. Werkleiter, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender waren ebenfalls erschienen. Worum ging es?

Von mehreren Genossen und Kollegen wurde der gegenwärtige Stand der Schlosserei analysiert: Die jetzige Arbeitsorganisation garantiert keine solche vollständige Auslastung der Kapazitäten, wie sie bei dem Anfall der Arbeiten notwendig ist. Im Mittelpunkt der Beratung stand, wie man diesen Zustand verändern kann, weil davon unmittelbar eine Senkung der Reparaturzeit abhängt. Damit wieder steht und fällt die Produktion. Nach drei-

stündiger Beratung einigte man sich auf die Bildung von Komplexbrigaden, die jeweils für einen Betriebsbereich verantwortlich gemacht werden. Der Brigadier erhält danach die Arbeitsanweisung für General- und Kleinreparaturen und nimmt dann selbständig die Arbeitseinteilung vor. Dadurch werden auch vorbeugende Reparaturen möglich, um den langen Ausfall von Maschinen künftig weitgehend einzuschränken.

Redaktion „Kabeltrommel“

Buer, Obermeister Fmk

#### Liebe Kolleginnen und Sportfreundinnen!

Die Sektion Federball des TSC Oberschöneweide führt für unsere werktätigen Frauen aller Altersklassen und Berufsgruppen am 20. März ein Federballturnier durch. Das Turnier findet in der Turnhalle der 17. Schule, Firlstraße, Ecke Plönzeile, um 9 Uhr statt.

Fahrverbindung: Straßenbahnlinien 87, 82 und 95 bis Firlstraße. Preise und Urkunden sowie Federballschläger werden vom TSC gestellt. Meldungen nimmt der Kollege Gerhard, Abt. Emk/Pr, App. 353, entgegen.

#### Ein wichtiges Prinzip

der sozialistischen Wirtschaftsführung ist die strengste Sparsamkeit. Mehr und billigere Waren, das ist das Ergebnis der Einhaltung dieses Prinzips. Die Partei vom KWK orientierte mit diesem Flugblatt die Kollegen über die Möglichkeiten, wie wir das erreichen können. Ein Prozent Selbstkostensenkung über den Plan hinaus, das bedeutet schon allerhand für die Erhöhung unseres Lebensstandards. Und jeder kann ein klein wenig dazu beitragen, wenn er zum Beispiel sorgsam mit Maschinen und Material umgeht.

Zeichnung: Langner

Aus dem Gerichtssaal

# Sind Ehesachen Privatangelegenheiten?

Der Einrichter F. klagt auf Ehescheidung. Er wirft seiner Frau vor, daß es zu Hause nur noch Vorhaltungen, Zank und Streit, Eifersuchts-szenen und auch gelegentlich Tätlichkeiten gibt, die ihm die Ehe unerträglich machen. Das Gericht führt, wie in jedem Eheverfahren, zunächst einmal eine vorbereitende Verhandlung durch, wo in erster Linie geprüft wird, ob die Eheleute nicht miteinander ausgesöhnt und veranlaßt werden können, wieder eine wirkliche Lebensgemeinschaft zu führen. In dieser Verhandlung erklärt die Frau, wie unerträglich auch ihr das Zusammenleben mit dem Kläger geworden ist, seit er weder im Guten noch im Bösen von der Arbeitskollegin wegzubekommen ist, mit der er seit Monaten enge Beziehungen unterhält.

Nun klärt sich auch, weshalb es zu dauernden Streitigkeiten und Eifersuchts-szenen gekommen ist: Die andere Frau stand zwischen den Eheleuten. Die Arbeitskollegen des Mannes wußten von diesem Verhältnis. Sie haben darüber getuschelt und das Ganze als eine kleine Skandalgeschichte angesehen. Aber niemand ist auf den Gedanken ge-

kommen, mit dem Kollegen F. einmal ein ernstes Wort zu reden oder die gesellschaftlichen Organisationen, zumindest die Gewerkschaftsgruppe, oder auch den Kaderleiter einzuschalten. Einige Monate früher, am Beginn dieser Beziehungen, hätte die Ehe sicherlich noch erhalten werden können. Jetzt ist inzwischen so viel zwischen den Eheleuten geschehen, daß auch die Frau nur den einen Wunsch hat, aus der für sie unerträglichen Situation herauszukommen. Die Aussöhnungsbemühungen des Gerichts scheitern. Die sinnlos gewordene Ehe muß geschieden werden.

Hätte man die Kollegen gefragt, weshalb sie praktisch zugesehen haben, wie hier eine Ehe in Trümmer ging, dann hätte manch einer vielleicht geantwortet: „Das ist doch seine Privatangelegenheit. Damit muß er allein fertig werden. Man kann sich doch nicht in Eheangelegenheiten hineinmischen.“

Ist das richtig? Ist die schlechte Einstellung eines Kollegen zu seiner Ehe wirklich seine Privatangelegenheit? Bereits Artikel 30 der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik spricht das Gegenteil

eindeutig aus: Ehe und Familie bilden die Grundlage des Gemeinschaftslebens. Sie stehen unter dem Schutz des Staates. Dieser Grundsatz wird in dem Vorspruch zu der im Jahre 1955 in Kraft getretenen Eheverordnung nochmals ausdrücklich wiederholt. Daraus erwachsen Pflichten für jeden von uns. Viel wirksamer als das Gericht, das erst angerufen wurde, als die Ehe nicht mehr aufrechtzuerhalten war, konnten hier die Betriebsangehörigen auf ihren Kollegen F. einwirken, sich mit ihm aussprechen und veranlassen, daß er die Beziehungen zu der anderen Frau aufgibt. In der Arbeit ziehen sie alle an einem Strang. Dort ist ihnen der Durchbruch vom Ich zum Wir sicher schon längst gelungen. Von da aus kann es nur ein kleiner Schritt sein, sich auch dafür verantwortlich zu fühlen, daß der Kollege nicht nur sozialistisch arbeitet, sondern auch sozialistisch lebt, daß er in seiner Familie die Moralanschauungen der Werktätigen beachtet, wie es in dem neunten der zehn Gebote der sozialistischen Moral von ihm verlangt wird.

**Karl-Heinz Beyer**  
Oberrichter am Stadtgericht  
von Groß-Berlin

# Neue Rangordnung

Ist mir doch wieder etwas Neues zu Ohren gekommen!

Um ständig und überall seine unmittelbaren und mittelbaren Vorgesetzten grüßen zu können bzw. aus dem Wege zu gehen, wird demnächst auch in unserem Betrieb eine neue Rangordnung eingeführt. Jetzt kann man natürlich von keinem Mitarbeiter des Betriebes verlangen, daß er alle Angestellten der mittleren und höheren Ebene persönlich kennt, obwohl das für sein Fortkommen äußerst nützlich wäre. Aber wie gesagt, das wäre mit Schwierigkeiten verbunden, und die Betriebsakademie hat ebenfalls keine Kapazitäten, um die entsprechenden Kurse durchzuführen.

Um aber den Vorgesetzten die gebührende Hochachtung entgegenbringen zu können und den „kleinen Leuten“ Ansporn zu geben, ebenfalls höher zu steigen, wird im Rahmen der Standardisierung die Kittelrangordnung bzw. die Rangkittelordnung eingeführt. Nach bisher unbestätigten Meldungen soll das folgendermaßen aussehen:

Schwarze und ganz dunkelblaue Kittel für Arbeiter und sonstige (darunter sind natürlich auch Arbeitsanzüge zu verstehen). Braune Kittel sind für alle Mitarbeiter vor-

gesehen, die Besitzer eines Bleistiftes sind und diesen im Verlauf eines Tages mindestens drei- bis siebenmal benutzen.

Sonstige Angestellte tragen nach dieser Verordnung grüne Kittel und je nach Gehaltsgruppe rote Biesen an Kragen und Ärmelaufschlägen. Die grüne Farbe symbolisiert nicht nur die Stellung des Trägers, sondern auch die gute Ausgangsbasis auf dem Wege nach oben.

Weiß ist die Farbe der Unschuld, deshalb sind Kittel dieser Farbe ausschließlich Disponenten vorbehalten.

Silber- und golddurchwirkte Kittel sind für Abteilungs- und Betriebsleiter vorgesehen, zu deren Ergänzung farbige oder aus Edelmetallen hergestellte Schulterstücke kommen.

Besondere Leistungen werden durch Schärpen symbolisiert. Die Verleihung der Kittel erfolgt laut Antrag der AGL und ist durch Betriebsleitung und VVB zu genehmigen.

Ergänzungsvorschläge über Gruß- und Meldepflicht sind noch in Vorbereitung.

Vorwärts unter der Losung: „Es lebe der Standesdünkel!“

**Fliegenbein**

# Wir gratulieren ...

...dem Kollegen Paul Schulz, stellvertretender Abteilungsleiter in BL, zu seinem 40jährigen Arbeitsjubiläum, dem Kollegen Kurt Menzel, Einrichter in Wi 2, zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum, dem Kollegen Henry Möhlenschläger, Sachbearbeiter in OVW, gleichfalls zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum. Wir wünschen den

Kollegen noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

... den Kolleginnen Ingrid Liebek, QTP, Christa Janke, KML, Helga Kühn und Eveline Lüth, Wi 2, zur Geburt einer Tochter sowie den Kolleginnen Inge Schulz, TFK, Eleonore Kutschan, Mw 4, und Annelise Fruck, Tst 1, zur Geburt eines Sohnes.

# Das Mädchen aus Kiew, II. Teil

## Ein Schicksal

Ein Schicksal unter Hunderttausenden, die so oder so ähnlich verlaufen sein mögen wie das des kleinen Findlings Galja, der vater- und mutterlosen Waise, die das Licht der Welt an jenem Tage erblickte, als die Kämpfer der Revolution in Petrograd das Winterpalais des Zaren stürmten. Ihr Lebensweg führt über die Stationen der äußeren und inneren Entwicklung, welche die in den Aufbau des Sozialismus hineingeborene Generation allenthalben in der Sowjetunion hinter sich zu bringen hatte. Die entbeh-

rungsvolle Zeit der blutigen Auseinandersetzung zwischen Weiß und Rot stand am Anfang, und die jungen Menschen, die selbst die Welt ihrer glücklichen, schönen Zukunft mit errichten halfen, hatten auch später oftmals hart zu ringen, um sich gegen die Überbleibsel der Vergangenheit durchzusetzen.

Inmitten dieser kämpferischen Jugend finden wir Galja wieder. Zu Beginn des zweiten Teiles der Filmhandlung sehen wir sie als eine tüchtige Arbeiterin in den Werkstätten des Kiewer Arsenal, Seite an Seite mit ihrem Pflegevater Jakow Sereda. Ihr Verlobter, der kluge, entschlossene Viktor, wird in eine Sabotageaffäre verwickelt; jedoch den Sicherheitsorganen gelingt es, die wahren Schuldigen unschädlich zu machen. Es sind die gleichen Kräfte der Reaktion, die später Hitlers verbrecherischen Überfall zur Wiederherstellung ihrer einstigen Privilegien und Machtpositionen benutzen wollen.

Der kühne Widerstandskampf der Partisanen in der besetzten ukrainischen Hauptstadt stellt auch Galja und ihren alten Pflegevater vor neue Prüfungen und Aufgaben. Beide setzen unerschrocken ihr Leben für die Verteidigung des Vaterlandes ein. Nach einem Attentat, an dessen Vorbereitung sie entscheidend beteiligt war, durchsteht Galja die schwersten Augenblicke ihres Lebens: Die Faschisten drohen, wenn sie nicht aussagt, vor ihren Augen ihr Söhnchen zu erschließen. Doch Galjas standhaftes Herz bleibt stärker als die Unmenschlichkeit der Feinde. Sie widersteht der Drohung und entgeht mit ihrem Sohn der Rache der Faschisten.

An der Seite ihres aus dem Felde zurückgekehrten Mannes erlebt sie nach dem Kriege den Wiederaufbau der Stadt und ihrer alten, nun schöner als zuvor errichteten Fabrik. Die Arbeit geht weiter: Galja und ihre Schicksalsgefährten werden die Früchte des Sieges, den sie miterrangen, ernten können.



Unter vielen Gefahren konnte Galja den Schlüssel zu dem von faschistischen Truppen besetzten Telegrafenturm an sich bringen. Taras macht in Sekundenschnelle einen Abdruck. Jetzt kann die großangelegte Aktion der Partisanen beginnen (A. Tolstych, N. Iwanowa)

# Wer war der Dieb?

In Halle A, in der die Kollegen der Wi 1 arbeiten, befand sich an einem Pfeiler zwischen Feld 10 und 11 seit gut zwei Jahren eine Preßspantafel. Daran befanden sich etwa 300 Streichholzsachteln, die die Kollegen von ihren Urlaubsreisen aus der DDR usw. in mühevoller Kleinarbeit losungs- und sortimentsweise zusammengetragen hatten.

Seit 1 1/2 Jahren befand sich darüber ein Streifen rotes Samtkreppapier, an das Anstecknadeln und Abzeichen aus verschiedenen Anlässen unserer DDR, zum Teil serienweise, befestigt wurden. Darunter waren sämtliche Maiplaket-

ten, Nadeln zum Jahrestag der DDR, Buchenwald-Erinnerungsplakette, Plaketten vom DRK und DFB, NAW-Abzeichen bis zur silbernen Aufbaunadel (aus persönlichem Besitz), Sportfestabzeichen verschiedener Art usw.

Am Donnerstag, dem 10. März, war bei Schichtschluß um 23 Uhr noch alles vorhanden. Mit Empörung stellte die Frühschicht am 11. März um 6 Uhr fest, daß die Preßspantafel vollständig und aus dem roten Samtkreppapier die Abzeichen zu etwa 90 Prozent verschwunden waren.

Die Kollegen der Wi 1 fragen: Wer hatte ein Interesse daran, seine eigenen Kollegen im volkseigenen Betrieb zu bestehlen? War es aus Sammlerleidenschaft geschehen, ein Dummerjungenstreich, oder welche Gründe lagen vor?

Wir würden uns freuen, wenn der oder die Täter, die uns so geheimnisvoll besuchten, uns eines Tages entweder offen oder ebenso geheimnisvoll unsere Sammlung zurückerstatten würden!

Wir glauben und appellieren an die Anständigkeit unserer Arbeitskollegen!

Im Namen der Kollegen der Wi 1  
**Koschmieder Leder**

# Liebe Fotofreunde!

Wir möchten auf unseren Fotopremienwettbewerb hinweisen.

Thema: „Aufnahmen im Frühling“ (keine Landschaftsaufnahmen), Bildgröße 18x24 in Schwarzweiß und Hochglanz. Letzter Einsendetermin ist der 31. Mai.

Bewerbungen bitte bei dem Koll. Braun, Mw 4, Kontrolle, App. 557.

Außerdem beabsichtigen wir, vom 26. Mai bis 4. Juni eine zehntägige Fotowanderung durchzuführen.

Interessenten wenden sich bitte an den Fahrtenleiter, Kollegen Fenske, Abt. Khs, App. 534.

# 18, 20, 2, 3 ... passe!

Am 22. März findet in unserem Klubhaus, Weiskopffstraße, der nächste Preisskat statt. Beginn: 16.30 Uhr.

Interessenten bitten wir, sich bis zum 21. März bei den Kollegen Osik, TB, Kessel, KA, oder Krüger, Vw, anzumelden.

**Krüger**

**Diese 10 Punkte geben auch dir die Möglichkeit, deine Lohntüte zu bereichern! Geben dir die Möglichkeit, einen sehnlichen Wunsch zu erfüllen! Sie helfen uns allen, dir und auch dem Betrieb.**



Ein einladender Titel für ein Palast-Programm, nicht wahr?

Wer denkt da nicht sofort an Jan Kiepara, den berühmten Bühnen- und Filmtenor, der diesen Schlager einst weltberühmt gemacht hat und der ihn nun im März-Programm des Friedrichstadt-Palastes neben vielen anderen, gerne gehörten Gesangsnummern einen Monat lang singen wird. Aber es gibt im Palast diesmal nicht nur Hörens-wertes, sondern auch auserwählt gute Artistik zu sehen. Da wären die Vanderbilds zu nennen, Kopf- und Hand-Equilibristen der Sonderklasse, neben den zwei Dorantos, die elegante Arbeit an der Hängeperche zeigen. Das „mysteriöse Tanzpaar“, daß uns Aurélien vorführt, wird ebenso die Zustimmung der Varieté-Freunde finden wie die

# Heute nacht oder nie!

Ein unterhaltsamer Abend mit internationaler Artistik

köstlichen Marionetten der Trotter Broths. Für den nötigen Humor sorgen der französische Parodist Yonal und die amüsanten Kaskadeure Ko & Mik. Die Handlung ist in ein Gästehaus des Friedrichstadt-Palastes verlegt. — Wolf Leder ist unter die Architekten gegangen. Hier agieren Ingeborg Nass, Rolf Koch und Edwin Matt und das Ballett mit seinen Solisten. Und neben Jan Kiepara persönlich sieht man auch noch Ausschnitte aus seinen früheren Filmen. Den Taktstock über all den unzähligen schönen Melodien, die dieser Abend bringt, schwingt Karl Stäcker.

Am 4. März verstarb der Kollege



**BRUNO ROHRLACK**

Heizer in TVK  
geboren am 13. März 1899  
Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**BPO Werkleitung BGL**

# UNSERER RÄTSELECKE

## Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. schlechter Schnaps, 4. Verschleißteil, 7. orientalisches Männername, 8. Tageszeit, 10. Forstlehring, 12. Kanton in der Schweiz, 13. gallertartige Masse, 14. Blutdrüse, 16. hundeeähnliche Großkatze, 18. Großgerät zum Abheben von Erdmassen, 21. italienische Währung, 24. feierliches Gedicht, 26. Zeitraum, 27. Fechtwaffe, 28. Last, 29. Uebel, 30. englisch: Tee, 30. Waldschädling, 31. Rankerpflanze.

Senkrecht: 1. weibliche Feder, 2. fast senkrecht, 3. Behälter, 4. nicht spaltbare Sulfide, 5. griechischer Buchstabe, 6. englischer Kompositum, 9. Kollektiv, 11. Vereinbarung, 15. kleiner Schweizer Kanton, 17. geographischer Begriff, 18. Teil des Hauses, 19. nicht dafür, 20. Fruchtbringungsart, 22. älteste Bibelübersetzung, 23. Missionar der Eskimos, 25. Schmuckstein.

23. Schatulle, 27. Tein, 28. Riegel, 29. Liter, 30. Guß, 31. Kepler.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 9/60

Waagrecht: 1. Balsam, 5. TASS, 8. Capri, 9. Tasche, 11. Inka, 13. Cherboung, 14. Echo, 16. Niere, 17. Desna, 22. Ried, 24. Hils, 25. Anis, 26. Lire.

Senkrecht: 1. Batzen, 2. Lasche, 3. Ache, 4. März, 5. Trio, 6. Ainu, 7. Shag, 10. Chor, 12. Krone, 15. Circe, 18. Erle, 19. Siegel, 20. Adolar, 21. Turek, 23. Steg, 24. Hils, 25. Anis, 26. Lire.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Gerhard Ruhland. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8